

GOS Ammersbek
Bericht Phase 1
Mai – Oktober 2024

klaarnord gemeinnützige GmbH

Mittelweg 5

22941 Bargteheide

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Tätigkeitsschwerpunkte und Kontaktzahlen	4
2.1	Kontaktort/ Erstkontakt und fortgeführter Kontakt	5
2.2	Geschlechterverteilung	6
2.3	Altersverteilung	6
2.4	Wohnstatus	6
2.5	Wohnort	6
2.6	Art der Leistung	6
2.7	Kontaktort	7
3	Aufsuchende Präsenzzeit im Sozialraum.....	7
3.1	Streetwork (aufsuchend incl. Standtätigkeit).....	8
3.2	Angebote im Sozialraum	9
4	Sozialraumerkundung nicht erfasster Ortsteile	10
4.1	Bünningstedt	10
4.2	Daheim/ Heimgarten.....	11
4.3	Rehagen/ Schäferdresch	11
4.4	Fazit	12
5	Öffentlichkeitsarbeit.....	12
5.1	Netzwerktaetigkeit.....	12
5.2	Presse	13
6	Fazit und Ausblick.....	14

1 Einleitung

Am 01.05.2024 startete das Angebot der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit (GoS) in der Gemeinde Ammersbek entsprechend des in der Kooperationsvereinbarung beschriebenen Leistungsumfangs mit durchschnittlich 20 Stunden pro Woche im Sozialraum.

Der vorliegende Bericht mit Stand zum 15.10.2024 soll eine Transparenz und Überprüfbarkeit der vereinbarten Leistungen ermöglichen.

Im Anfangsteil des Berichtes werden zur Ermöglichung der Prüfung der Wirksamkeit sowie der Evaluation Kennzahlen mit Unterstützung von Tortendiagrammen dargestellt. Die Auswahl der Kennzahlen ermöglicht u.a. einen ersten Rückschluss auf Anzahl der Nutzer*innen sowie deren Bedarfe und wurde im Vorfeld mit der Gemeinde abgestimmt.

Folgend wird im Bericht auf die erste sechsmonatige Phase bei der Implementierung der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit entsprechend der in der Sozialraumanalyse erkannten Bedarfe eingegangen, in der die methodische Fokussierung auf Aufsuchen, Vernetzen und Bekanntmachen liegt.

Wie im „Konzept Straßensozialarbeit (GoS) Ammerbek 2024“ erläutert, besteht die Phase 1 aus den drei sich im Bericht wiederfindenden Teilbereichen:

- Aufsuchende Präsenzzeit im Sozialraum
- Sozialraumerkundung nicht erfasster Ortsteile
- Öffentlichkeitsarbeit.

Im Schlussteil wird ein Gesamtfazit erfolgen sowie ein Ausblick auf eine mögliche Fortführung der Tätigkeit entsprechend der Implementierungsphasen zwei und drei.

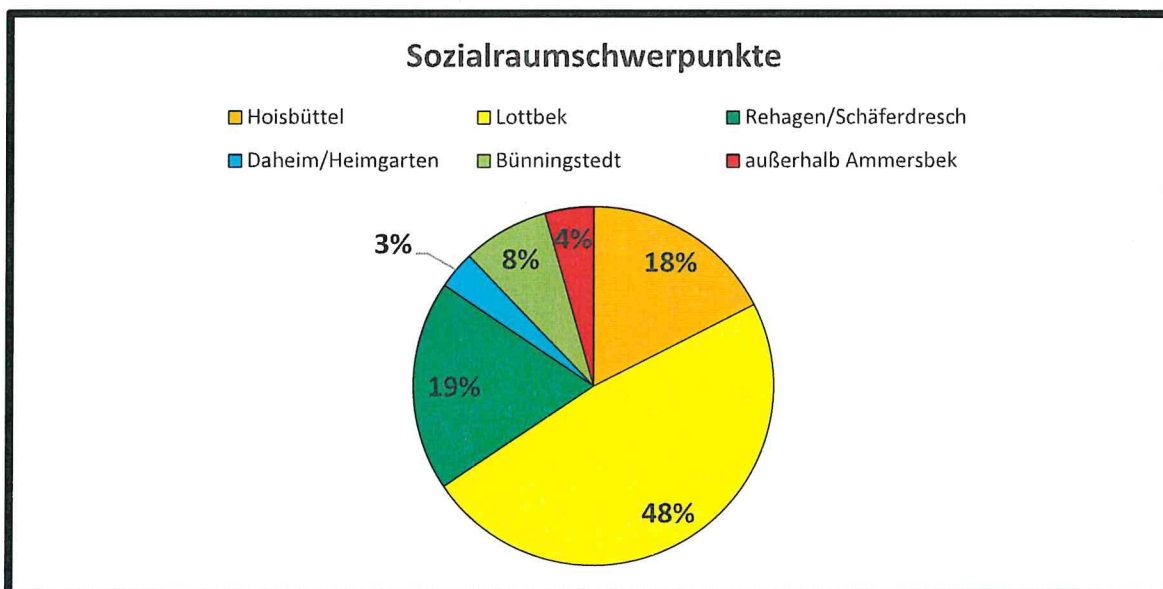
2 Tätigkeitsschwerpunkte und Kontaktzahlen

Im Berichtszeitraum ab Mai 2024 waren wir in unserer Funktion als Straßensozialarbeiter*innen in allen Ortsteilen präsent und tätig.

Die Ziele in den jeweiligen Ortsteilen waren:

- Erlangung vertiefter Sozialraumkenntnisse und Erfassung von Bedarfen
- Knüpfung von Kontakten ins Gemeinwesen
- Bekanntmachung des neuen Sozialraumangebotes der Straßensozialarbeit

Die folgende Grafik stellt den prozentualen Anteil unserer Präsenzzeit in den unterschiedlichen Ortsteilen dar:

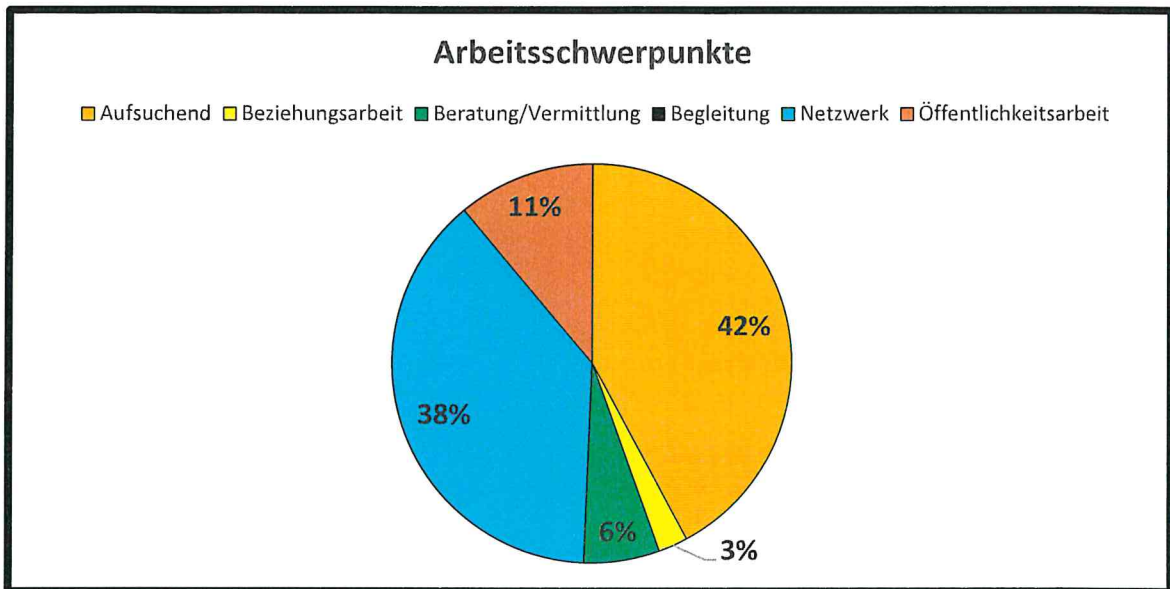


Lottbek stellte mit 48% der aufgewendeten Zeit den Schwerpunkt unserer Tätigkeit dar, da dieser Ortsteil aus sozialinfrastruktureller Sicht das Zentrum von Ammersbek ist, was insbesondere für die Bekanntmachung unseres Angebotes von hoher Bedeutung war.

Hoisbüttel und Rehagen/ Schäferdresch nahmen zusammen 37% unserer Zeit in Anspruch. In diesen Sozialräumen befinden sich u.a. Unterkünfte für Wohnungslose und Geflüchtete sowie die Tafel.

In den Ortsteilen Daheim/ Heimgarten sowie Bünningstedt ging es primär um die sozialräumliche Erkundung.

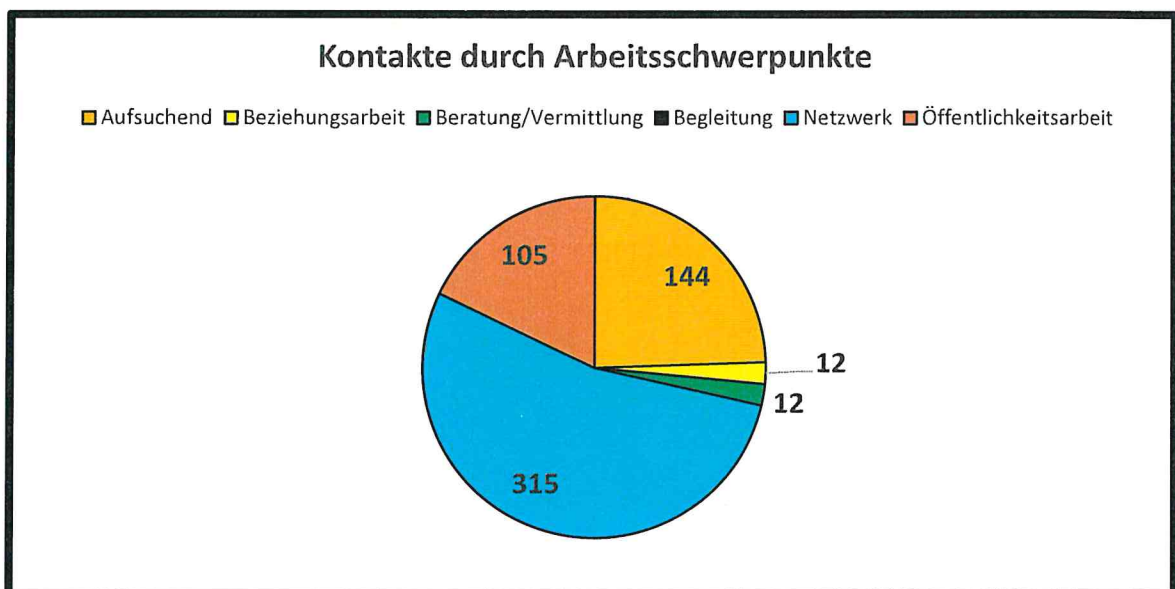
Die Tätigkeitsschwerpunkte in den Sozialräumen lassen sich wie folgt darstellen:



Der Arbeitsschwerpunkt lag mit 42% bei der aufsuchenden Tätigkeit, gefolgt von der Netzwerktätigkeit mit 38%.

2.1 Kontaktort/ Erstkontakt und fortgeführter Kontakt

Im Berichtszeitraum haben wir Kontakte mit 588 unterschiedlichen Personen mit folgenden Arbeitsschwerpunkten dokumentiert:



Die 315 Netzwerkkontakte bestanden zu Personen aus der Gemeinde, den politischen Parteien sowie ortansässigen Organisationen und Vereinen.

Erste Kontakte zur Zielgruppe sind mit 144 Personen bei der aufsuchenden Tätigkeit sowie mit 105 Personen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit abgebildet. Die Unterschiede zwischen aufsuchender Arbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit sind regelmäßig fließend. Dies wurde bspw.

sichtbar bei unseren Ständen in den Lottbek, Hoisbüttel und Rehagen/ Schäferdresch zur Bekanntmachung des Angebotes.

Zu 12 Personen konnte im Berichtszeitraum ein fortgeführter Kontakt im Zuge der Beziehungsarbeit aufgebaut werden. Dies waren insbesondere Personen, die mit Wohnungs- und Obdachlosigkeit in Verbindung stehen.

Bei weiteren 12 Personen konnten wir mit ersten Beratungen und Vermittlungen starten. Dies betrifft bspw. Beratung und Vermittlung in eine Beratungsstelle für Menschen mit psychisch erkrankten Angehörigen.

2.2 Geschlechterverteilung

Die Geschlechterverteilung ist bei den Erstkontakten als auch im Rahmen der fortgeführten Kontakte der Einzelfallhilfe paritätisch ausgeglichen.

Eine Ausnahme bildet unsere Kontakte zu Menschen ohne festen Wohnsitz (siehe 2.4.). Hier handelte es sich ausschließlich um männliche Personen.

2.3 Altersverteilung

Die Altersverteilung unserer Kontaktpersonen entspricht dem demographischen Abbild der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland.

2.4 Wohnstatus

Im Berichtszeitraum hatten wir Kontakt mit 7 Personen ohne festen Wohnsitz. Fünf Personen sind in Ammersbek ansässig und zwei Personen leben in einer Hamburger Wohnungsunterkunft, haben aber ihren Lebensmittelpunkt in Lottbek.

Das Thema Wohnstatus ist sehr sensibel, sodass eine evtl. Nachfrage immer individuell geprüft werden muss und nicht konsequent erfolgen kann.

2.5 Wohnort

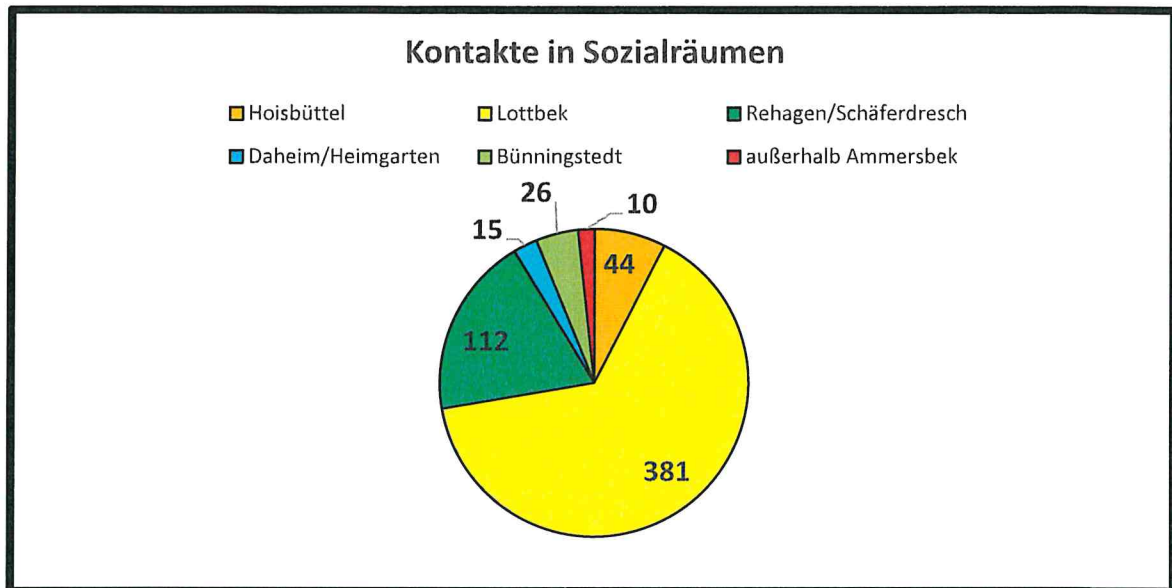
Bei über 70% der Kontakte konnte der Wohnort Ammersbek aus dem Gespräch erkannt oder erfragt werden. Genutzt wurde bspw. beim Flyerverteilen die Begrüßungsfrage: „Kommen Sie aus Ammersbek?“.

2.6 Art der Leistung

Die Art der Leistung haben wir über die Erfassung der Arbeitsschwerpunkte dokumentiert (siehe Punkt 2; Abbildung Arbeitsschwerpunkte).

2.7 Kontaktort

Die Kontakte fanden in allen Ortsteilen statt und gliedern sich wie folgt auf:



3 Aufsuchende Präsenzzeit im Sozialraum

Im Berichtszeitraum war das Team der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit (GoS), mit durchschnittlich 10 Wochenstunden aufsuchend im Sozialraum Ammersbek unterwegs. Die Möglichkeit der Kontaktaufnahme war beeinflusst von der unterschiedlichen infrastrukturellen Situation in der Gemeinde (siehe Grafik 2.7 sowie Kapitel 4).

Die häufigsten Kontakte gab es in:

- Lottbek
- Rehagen/ Schäferdresch
- Hoisbüttel

Um im Sozialraum bei der Tätigkeit erkennbar zu sein, werden Westen mit dem Aufdruck „Streetwork“ getragen und zudem ist der „bunte Bus“ ein wiederkehrendes Erkennungsmerkmal in der Gemeinde sowie an den unterschiedlichen Treffpunkten.

Die Arbeit des GoS-Teams versteht sich als offenes Angebot, an das sich jede/r Bürger*in der Gemeinde Ammersbek wenden kann.

Um den Zugang zu erleichtern, werden folgende Grundprinzipien beachtet:

- Niedrigschwelligkeit
- Lebensweltorientierung und Lebensraumorientierung
- Schnelle Verfügbarkeit, um Menschen bei der Bewältigung krisenhafter Lebenssituationen zu begleiten, zu beraten, zu vermitteln

3.1 Streetwork (aufsuchend incl. Standtätigkeit)

Streetwork arbeitet mit der Methode der aufsuchenden und sichtbaren Arbeit im Sozialraum Ammersbek. Diese Methode stellte im Berichtszeitraum das wesentliche Leistungselement gemäß der Kooperationsvereinbarung dar.

Die Ziele der aufsuchenden Arbeit sind:

- Kontaktpflege/ Beziehungsaufbau/ Netzwerkpflege
- Sichtbarkeit und Ansprechbarkeit in Ammersbek
- Risikoeinschätzung aufgrund szenointerner Informationen
- Prävention durch frühzeitige Reaktion aufgrund akuter Bedarfe

In der Phase 1 der Implementierung von Streetwork in Ammersbek kam dem Bekanntmachen und Wahrgenommen werden eine hohe Bedeutung zu.

Mit der aufsuchenden Arbeit sollten im Berichtszeitraum insbesondere Menschen erreicht werden, die sich in schwierigen Lebensverhältnissen befinden und von keinem sozialen Hilfsangebot mehr oder nur unzureichend erreicht werden. Insbesondere kamen wir in Kontakt mit Menschen mit Suchthintergrund und/ oder Wohnungslosigkeit.

Um dies zu gewährleisten, waren wir zu an unterschiedlichen Tagen und Uhrzeiten im Sozialraum präsent und ansprechbar. Wir haben Menschen angesprochen und sie über unsere Arbeit in Ammersbek informiert sowie Flyer mit unseren Kontaktdaten verteilt.

Die aufsuchende Arbeit fand im gesamten Sozialraum Ammersbek statt und wir waren gezielt in allen Ortsteilen von Ammersbek unterwegs.

Der Fokus lag auf folgenden Orten:

- U Bahnhof Hoisbüttel
- Sportplätze
- Kleiderkammer und Fahrradwerkstatt
- Städtische Unterkünfte
- Rathaus und Umgebung

Bei unseren Rundgängen haben wir festgestellt, dass es vor allem rund um den U Bahnhof „Hoisbüttel“ eine Alkohol- und Drogenszene gibt. Dabei ist der Konsum von Alkohol sichtbarer, als der Konsum von illegalen Drogen. Des Weiteren ist auffällig, dass sich die Szene um den Bahnhof vor allem nach Feierabend trifft. Nach einigen Gesprächen wurde deutlich, dass viele aus der Szene tagsüber einen Job ausüben und sich nach Feierabend am Bahnhof treffen, um gemeinsam das „Feierabendbierchen“ zu trinken. Dies hat zur Folge, dass sich dann auch Menschen dazu gesellen, welche tagsüber an anderen Orten ihre Zeit verbringen, wenn sie nicht arbeiten gehen. Das Erscheinungsbild des Bahnhofsplatzes hat sich in den letzten Monaten stark verändert, da hier gebaut wird. Dies hat die Szene am Bahnhof jedoch nicht vertrieben. Auf Nachfrage hin wird deutlich, dass sich die Szene da trifft, da der Bahnhof sehr zentral gelegen ist und hier auch Menschen sich treffen, welche nicht in Ammersbek leben. In Gesprächen mit der Szene wurde deutlich, dass es kaum andere Möglichkeiten gibt, um sich nach Feierabend zu treffen.

Insgesamt hatten wir im Rahmen dieser aufsuchenden Tätigkeiten mit über 140 Kontaktpersonen folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

- Gespräche zum Kennenlernen und unsere Arbeit bekannt zu machen
Es wurden gezielt Bürger*innen im Sozialraum angesprochen, unsere Tätigkeit erläutert und Flyer verteilt. Generell gab es seitens der angesprochenen Personen eine positive Resonanz bzgl. unserer Tätigkeit.
- Gespräche zur Kontaktpflege
Bei 12 Personen wurden Gespräche zur Kontakthaltung geführt. Wir haben auf Nachrichten/ Anrufe geantwortet und haben zur Kontaktaufnahme Orte zu bestimmten Zeiten aufgesucht (bspw. Parkplatz in Lottbek zur Kontakthaltung mit einer wohnungslosen Person).
- Gezielte Ansprache bei erkanntem Bedarf
Bedarfe wurden insbesondere von der Szene am Bahnhof benannt. Bspw. gibt es keine Toilette und somit die Erfordernis des „Wildurinierens“. Von uns erkannte Bedarfe werden an die Gemeinde weitergegeben.
- Beratung und Vermittlung
Im Berichtszeitraum hatten wir 12 Kontakte mit dem Schwerpunkt Beratung und Vermittlung. Dies betraf u.a. die Beratung einer Familie in krisenhaften Episoden als auch Beratung in Bezug auf HIV einschließlich Vermittlung zur Aidshilfe Schleswig-Holstein.

Des Weiteren haben wir kleine Informationsstände an belebten Orten aufgebaut. Hier haben wir Flyer verteilt, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und über unsere Arbeit zu informieren.

Mit unserem Stand haben wir in folgenden Ortsteilen informiert:

- Lottbek
- Hoisbüttel
- Rehagen/ Schäferdresch

3.2 Angebote im Sozialraum

Für die erste Phase der Kooperationsvereinbarung lag der Schwerpunkt vor allem bei der Methode der Aufsuchenden Arbeit, sodass Angebote im Sozialraum als ergänzendes Element zu betrachten sind.

Test-Mobil HIV/ Hepatitis C

In Kooperation mit der Aids-Hilfe Schleswig-Holstein haben wir eine kostenlose Testmöglichkeit auf HIV und/ oder Hepatitis C angeboten. Hierfür kam das Testmobil der Aidshilfe einen Vormittag nach Lottbek. Die Aktion haben wir durch die Ankündigung in der Marktzeitung sowie durch gezielte Information von Personen im Sozialraum beworben.

Infostand Kunst- und Flohmarkt

Am Kunst- und Flohmarkt vom Verein „Für dich Stormarn e.V. (jetzt: „Projekte mit Herz“) haben wir uns mit einem Stand zur Bekanntmachung unseres Angebotes beteiligt.

In diesem Rahmen haben wir von 60 Personen einen von uns entwickelten Fragebogen zum Thema Streetwork ausfüllen lassen, um im anschließenden Gespräch intensiv und zielgerichtet über unsere Aufgabe und Tätigkeit ins Gespräch zu kommen. In diesem Zuge konnten viele neue Informationen vermittelt und Missverständnisse ausgeräumt werden. Bspw., dass Streetwork Ammersbek keinen ordnungspolitischen Auftrag seitens der Gemeinde Ammersbek hat oder dass wir nicht nur direkt betroffene Menschen in herausfordernden Lebenssituationen unterstützen und beraten/ vermitteln, sondern auch Angehörige, Freunde oder Bekannte.

Mit dem Verein „Projekte mit Herz“ stehen wir weiterhin in Kontakt und planen auch zukünftig an ähnlichen Veranstaltungen teilzunehmen, da hier eine große und heterogene Anzahl von Bürger*innen der Gemeinde Ammersbek anzutreffen ist.

4 Sozialraumerkundung nicht erfasster Ortsteile

Für die Gemeinde Ammersbek haben wir in der Zeit vom 01.09. bis zum 31.12.2023 eine Sozialraumanalyse erstellt, um Informationen über Lebenslagen, Sozialisationsbedürfnisse, Handlungspotenziale und Defizitlagen der Bürger*innen zu erhalten. Diese Sozialanalyse 2023 hat sich auf die Erfassung der Ortsteile Lottbek und Hoisbüttel beschränkt aufgrund der klar erkennbaren größeren sozialen Dynamik sowie der vertraglich vereinbarten Rahmen von 140 Fachleistungsstunden.

Um einen Gesamtüberblick über den Sozialraum Ammersbek zu erhalten, wurden im Berichtszeitraum die drei noch nicht erfassten Ortsteile Bönningstedt, Daheim/ Heimgarten und Rehagen/ Schäferdresch sozialräumlich erkundet.

Als Methode wurden insbesondere Sozialraumbegehungen einschließlich der Ermittlung infrastrukturell relevanter Organisationen verwendet. In allen drei Ortsteilen sind wir aktiv mit den Bürger*innen im Rahmen von Einzelbefragungen sowie Gesprächen in Kontakt getreten, um einen Eindruck von jeweilig subjektiven Erleben des Ortsteils zu erhalten einschließlich möglicher vorhandener sozialer Bedarfe sowie um unsere Streetworktätigkeit für die Gemeinde darstellen zu können.

4.1 Bönningstedt

Bönningstedt ist ein dörflich geprägter Ortsteil mit vielen alten Höfen und Häusern, die Anfang des letzten Jahrhunderts erbaut wurden. Der Ortsteil besitzt eine ruhige Atmosphäre und ab dem frühen Abend sind außer Hundebesitzer*innen wenige Menschen im Sozialraum unterwegs.

Diese Wahrnehmung des Ortsteils wurde in den von uns geführten Bürger*innengesprächen bestätigt durch Aussagen wie: „hier lässt sich gut leben/ ruhige Wohngegend – abgesehen vom Verkehr/ nichts los hier.“

Als Treffpunkte und wichtige infrastrukturelle Begebenheiten sind in Bünningstedt die Grundschule, der Kindergarten sowie die neue Feuerwehrwache zu nennen. Außerdem werden der Sportplatz und die Turnhalle vom SV T. Bünningstedt genutzt.

Was wir nicht vorgefunden haben, ist eine Szene von jüngeren Menschen, die sich an einem festen Ort regelmäßig treffen.

4.2 Daheim/ Heimgarten

Beim Ortsteil Daheim/ Heimgarten handelt sich um eine überwiegend gut situierte Wohngegend mit Ein- und Mehrfamilienhäusern.

Auffällig ist, dass in den geführten Gesprächen wiederholt nicht Wahrnehmung als Ammersbeker*in vorherrschend war, sondern eine individuelle Orientierung nach Ahrensburg artikuliert wurde. Diese Ausrichtung war insbesondere bei jüngeren Menschen sichtbar. Die von uns im Sozialraum kontaktierten Personen berichten überwiegend von einer positiv wahrgenommenen Wohnqualität.

Prägnante soziale Bedarfe oder soziale Brennpunkte waren auch in diesem Ortsteil nicht sichtbar und wurden auch nicht benannt.

Abgesehen vom Golfplatz haben wir keine formellen oder informellen Treffpunkte ausmachen können.

4.3 Rehagen/ Schäferdresch

Der Ortsteil Rehagen/ Schäferdresch ist geteilt durch die Bundesstraße und geprägt durch gepflegte Einzel- und Mehrfamilienhäuser sowie einer guten Infrastruktur bzgl. bspw. Ärzt*innen, öffentlicher Nahverkehr, Spielplätzen, Einkaufsmöglichkeiten.

Das Zentrum um den Supermarkt Netto ist ruhig und man trifft sich u.a. beim Harms zum Essen, beim Einkaufen oder Brötchen holen.

Ein wichtiger Treffpunkt und Bestandteil dieses Ortsteils ist der Sportplatz vom SV T. Bünningstedt am Schäferdresch. Hier wird regelmäßig trainiert und auch außerhalb der Trainings- und Spielzeiten treffen sich hier Kinder und Jugendliche.

Ein starker sozialer Gegensatz ist die Unterkunft mit der anliegenden Tafel angrenzend zum Sportplatz, was insbesondere am Dienstagnachmittag sichtbar wird, wenn die Besucher*innen der Tafel an der Bushaltestelle auf die Fahrt Richtung Hoisbüttel/ Lottbek warten.

Wir sind sowohl mit den Tafelnutzer*innen als auch mit den Bewohner*innen der Unterkünfte durch unsere aufsuchende Tätigkeit in Kontakt getreten. Bzgl. vorhandener Bedarfe wurden u.a. familiäre und psychische Probleme, Unterstützung beim Antragsverfahren zur

Leistungserlangung sowie finanzielle Probleme geäußert. Mit der Diakonie und den Mitarbeiter*innen der Tafel sind wir im Austausch.

Diesen Ortsteil kennzeichnet ein bunter Mix aus jungen Menschen, Familien und Senioren, die uns interessiert und offen angenommen haben. Auch in diesem Ortsteil haben wir den Eindruck gewonnen, dass die Menschen mit ihrer Wohnsituation überwiegend zufrieden sind.

4.4 Fazit

Insgesamt lässt sich für die drei Ortsteile bisher feststellen, dass uns keine offensichtlichen sozialen Bedarfe auf unseren Ortsbegehungen aufgefallen sind. In den ersten Gesprächen sind uns verschiedene Sorgen, Wünsche und Bedarfe mitgeteilt worden, aber nichts davon bewerten wir als außergewöhnlich, oder sehen einen unmittelbaren Handlungsbedarf. Die Jugendlichen wünschen sich mehr Treffpunkte und weichen, da nicht vorhanden, nach Bargtheide, Ahrensburg oder Hamburg aus. In einigen Gesprächen wurde sich über Verschiedenes beschwert (Verkehr, Müll, Jugendliche usw.), Unmut und Anliegen geäußert und Aufträge erteilt.

Eine Ausnahme und wichtigen Anknüpfungspunkt für unsere weitere Tätigkeit bilden die Tafel und die anliegende Unterkunft für Geflüchtete in Rehagen/ Schäferdresch. Hier sind die geschilderten Bedarfslagen erkennbar und sowohl von den Menschen mit Unterstützungsbedarf als auch den übrigen Helfer*innen klar artikuliert.

Die Mehrheit der Menschen, mit denen wir im Kontakt waren, konnten mit dem Begriff Streetwork/ Straßensozialarbeit nur wenig anfangen. Nach der Beschreibung des Arbeitsfeldes waren aber die meisten aufgeschlossen und interessiert. Hier ist es wichtig, kontinuierlich vor Ort und im Gespräch zu sein, damit das Angebot verstanden wird und angenommen werden kann.

Auch nach den ersten sechs Monaten werden wir weiterhin in den fünf Ortsteilen zu Fuß oder mit unserem bunten Streetworkbus zu verschiedenen Tageszeiten unterwegs sein und das Gespräch suchen. Wir sind bei unseren Ortsbegehungen immer anhand der „Streetworkwesten“ erkennbar und sind mit Kontakt-, und Infomaterial ausgestattet.

5 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der gemeinwesenorientierten Straßensozialarbeit, um das Angebot nachhaltig im Sozialraum zu verankern sowie aktiv für die Interessen unserer Zielgruppe in Netzwerken, Gremien, Ausschusssitzungen einzutreten. Deshalb ist es in regelmäßigen Abständen erforderlich, die Bürger*innen in Ammersbek über das Angebot, die Möglichkeiten und Ziele sowie die angewandten Methoden zu informieren.

5.1 Netzwerktätigkeit

Mit dem Start unserer Tätigkeit haben wir Kontakt mit bestehenden Netzwerken, Vereinen sowie aktiven Ehrenamtlichen in Ammersbek aufgenommen.

Folgende Ziele sollten bei dieser Netzwerk­­tätigkeit erreicht werden:

- uns vertraut zu machen mit dem bereits bestehenden Hilfesystem im Sozialraum
- bestehende soziale Ressourcen im Sozialraum ausfindig zu machen
- in den Austausch mit lokalen Vereinen und Organisation zu treten, um die gegenseitige Arbeit zu kommunizieren
- Kooperationsideen zu entwickeln
- Kooperationsarbeit zu leisten

Die ersten beiden Punkte waren bereits Gegenstand unserer Sozialraumanalyse 2023, allerdings primär auf die Ortskerne Lottbek und Hoisbüttel beschränkt. Seit Mai 2024 haben wir unsere Analyse noch weiter vertieft und ebenfalls auf alle Ortsteile ausgeweitet.

Das gegenseitige Kennenlernen und Erklären der gegenseitigen Arbeit ist uns bereits zu vielfältigen Organisationen, Vereinen und Parteien gelungen. Dieser Prozess ist aber keineswegs abgeschlossen und bedarf der kontinuierlichen und prozesshaften Wiederauffrischung.

Explizit erwähnenswert ist der Austausch mit der Gemeinde selbst, der Kirche, der Polizei und der Schule bzw. der Schulsozialarbeiter*in, dem Verein „Projekte mit Herz e.V.“, der Kleiderkammer und der Fahrradwerkstatt. Des Weiteren wurden wichtige Kontakte zu den Wohnungslosenunterkünften über den Hausmeister der Gemeinde, zur Geflüchtetenunterkunft in Bünningstedt über die Integrationsbeauftragte sowie zur Migrationsberatung der Diakonie aufgebaut.

Ebenso haben wir uns bei vielen ortsansässigen Ärzten in allen Ortsteilen vorgestellt und in lokalen Geschäften (Supermärkte, Kioske, Bäcker) nach Absprache Flyer ausgelegt.

Mit der Diakonie stehen wir, insbesondere über das Projekt der AIDS-Hilfe, in einem regelmäßigen Austausch. Konkrete weitere organisationsüberschreitende Organisationen sind für den künftigen Tätigkeitszeitraum angedacht.

In Gesprächen mit der Polizei wird uns ein aktuell hoher Bedarf an Straßensozialarbeit signalisiert. Zum Austausch mit der Polizei ist es unsererseits wichtig zu betonen, dass Straßensozialarbeit keinen ordnungspolitischen Auftrag verfolgt. Zudem pflegt unsere Arbeit auch ein vertrauliches Verhältnis gegenüber Personen, die unter Umständen delinquent auffallen. Eine Kooperation mit der Polizei findet immer unter diesen beiden Gesichtspunkten statt und die Austauschmöglichkeiten sind daher auch darauf limitiert. Informationen, Hinweise oder Auffälligkeiten, die seitens der Polizei uns gegenüber kommuniziert werden, besitzen für uns eine hohe Bedeutung, um unsere aufsuchende Arbeit zielgerichteter organisieren zu können.

5.2 Presse

In der Markt-Zeitung wurde im Juni zur Bekanntmachung unserer Tätigkeit sowie des Termins der kostenlosen und anonymen Testmöglichkeit auf HIV und Hepatitis C ein Artikel veröffentlicht, der im online-Archiv der Zeitung einsehbar ist.

Präventive Angebote für alle Altersgruppen

Gemeinwesenorientierte Straßensozialarbeit in Ammersbek



Fabian Josten (l.), Lisa Strinz und Bruno Rafeiner betreiben in Ammersbek gemeinwesenorientierte Straßensozialarbeit. Ihre präventiven Angebote richten sich an Menschen aller Altersklassen. Foto: N. Tyczewski

Armut, psychische und körperliche Erkrankungen, Wohnungslosigkeit, Suchtprobleme, Einsamkeit – die Liste der Einsatzgebiete ist lang. Seit gut drei Monaten ist in Ammersbek ein Team von Straßensozialarbeitern unterwegs und macht präventive Unterstützungsangebote für alle Altersgruppen. Das Trio arbeitet im Auftrag der Gemeinde und zeigt in allen fünf Ortsteilen Präsenz.

AMMERSBEK. „Unsere Aufgabe ist es, Menschen zu erreichen, die in Notlagen sind. Egal welcher Art. Unsere Angebote richten sich an Menschen in belastenden und als negativ empfundenen Lebenssituationen, die von anderen Hilfsangeboten aus unterschiedlichsten Gründen nicht erreicht werden.“ So erklärt Fabian Josten das Ziel der Straßensozialarbeit. Josten ist der erfahrenste Streetworker im Team. Zusammen

mit Bruno Rafeiner und Lisa Strinz betreibt der 43-Jährige in Lottbek, Hoisbüttel, Schäferdresch, Dabheim und Büningstedt „aufsuchende Arbeit“. Im Klartext: Es gibt keinen festen Standort, kein Büro oder dergleichen. Stattdessen bewegen sich die drei im gesamten Gemeindegebiet. Zu erkennen sind sie an ihrem mit bunten Graffitis besprühten VW-Bus sowie an den Westen mit der Aufschrift „Streetwork“. Das Trio arbeitet für die klaarnoord GmbH, eine Tochtergesellschaft der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. Aktuell sei die erste Aufgabe, bereits bestehende Netzwerke und Strukturen ken-

nenzulernen und Kontakt zu ehrenamtlichen Akteuren zu knüpfen, erklärt Lisa Strinz. „Außerdem wollen wir natürlich auf unsere präventiven Angebote aufmerksam machen und Menschen ermutigen, mit uns ins Gespräch zu kommen. Unser Ansatz der Straßensozialarbeit lebt von Kontaktaufbau und Beziehungspflege. Das geht nicht von heute auf morgen.“

Ihr Kollege Bruno Rafeiner ergänzt: „Wir klären auf, beraten, begleiten und vermitteln geeignete Hilfsangebote. Vertraulich und kostenlos. Unser Ziel ist es individuelle Lösungen für Einzelpersonen oder Gruppen zu finden.“ *nil*

Kooperation mit der Aidshilfe Schleswig-Holstein

Am 19. August steht ab 10 Uhr das Checkmobil der Aidshilfe Schleswig-Holstein an der U-Bahn-Station Hoisbüttel. Dort werden kostenlos Tests auf HIV und Hepatitis C durchgeführt.

6 Fazit und Ausblick

Bei der Tätigkeit in der ersten sechsmonatigen Phase wurde sichtbar, dass die von uns im Rahmen des Konzeptes gesetzten Zielsetzungen voll umsetzbar waren und unsere Angebote geeignet waren, gemeinwesenorientierte Straßensozialarbeit im Sozialraum bekannt zu machen sowie Menschen zu erreichen, die von keinen anderen Hilfesystemen erreicht werden.

Insbesondere ist zu vermerken, dass bereits in dieser Phase des Bekanntmachens erste Anfragen an konkrete Einzelfallhilfe an uns herangetragen wurden wie bspw. konkreter Assistenzbedarf bei psychisch erkrankten Angehörigen oder gezielte Unterstützung von Wohnungslosen.

Erfahrungsgemäß werden diese bereits beginnenden gezielten individuellen Unterstützungsleistungen in den kommenden jeweils sechsmonatigen Phasen 2 und 3 einen kontinuierlich höheren Zeitumfang einnehmen, da ein erfolgreicher Beziehungs- und Vertrauensaufbau eine offene Bedarfsartikulation sowie die Assistenzannahme ermöglicht.

Nach diesem positiven Start sehen wir die Voraussetzungen gegeben, gemeinwesenorientierte Straßensozialarbeit als gelingendes Angebot weiter in Ammersbek zu implementieren.

Dieses Angebot würde und soll einen Beitrag leisten die Lebenssituation von Menschen mit komplexen Bedarfslagen (bspw. wohnungslose Personen, Menschen mit Suchthintergrund) zu verbessern und den Zugang zu den (bestehenden) Hilfesystemen zu ermöglichen.

Konkret ist in Phase 2 geplant neben der Fortführung der mindestens zweimal wöchentlich im Sozialraum stattfindenden aufsuchenden Arbeit kleinere Projekte und Aktionen durchzuführen, um den Bekanntheitsgrad von GoS weiter zu erhöhen sowie entstandene Beziehungen zu verfestigen.

Folgende Projektideen sind im Umsetzungsprozess:

a.) Gratis-Ess-Bar

Die Gratis-Ess-Bar ist ein frei zugänglicher Kühlschrank, in dem Bürger*innen Lebensmittel hinterlegen und entnehmen können.

Mit dem Projekt wäre die Umsetzung folgender Ziele möglich:

- Vorbeugung von Lebensmittelverschwendung
- Freie und niedrigschwellige Unterstützung von Armutsbetroffenen
- Vielfältige Kontaktmöglichkeiten mit unseren Zielgruppen

Wichtig für dieses Projekt ist das Finden eines geeigneten Standorts auf einem Privatgrundstücks. Eine Reinigung würde in Kooperation mit GoS stattfinden.

b.) Mitwirkung bei Veranstaltungen im Sozialraum

Es ist geplant, sich aktiv an Veranstaltungen von bestehenden Organisationen/ Vereinen im Sozialraum zu beteiligen. Bspw. sind jetzt wir jetzt schon im Planungsprozess für unsere Teilnahme an einem geplanten Sommerfest 2025 des Vereins „Projekte mit Herz“. Ziel ist die Sichtbarkeit von Straßensozialarbeit weiter zu erhöhen.

c.) Graffiti-Aktion

Zur verstärkten Kontaktaufnahme mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen planen wir eine Graffitiaktion im Sozialraum. Alle Materialien (Spraydosen/ Handschuhe/ Masken/ Unterlagen) werden von uns gestellt und wir werden ebenfalls mitgebrachte große Spanplatten besprayen.

Des Weiteren werden wir entsprechend unseres Konzeptes weiterhin netzwerkend tätig sein und aktiv den Kontakt zu Vereinen und Organisationen aufnehmen bzw. vertiefen.

Über eine weitere Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ammersbek würden wir uns freuen und möchten diese gemäß unseres übermittelten Konzepts Straßensozialarbeit (GoS) Ammersbek 2024 fortsetzen.